



ND-ALBUM

ND Geologischer Aufschluss Im Zeilstück und ND Geologischer Aufschluss An der Neumühle

ND 331-412 und ND 331-417



(C. Lehr)



ND-ALBUM

Geologischer Aufschluss „Im Zeilstück“ und „An der Neumühle“

Entwicklung der Gebiete im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	ND Im Zeilstück 02.05.1983, An der Neumühle 26.11.1982
Lage in Natura 2000	-
Biotopbetreuung seit:	2016
Entwicklungsziel:	Erhaltung der geologischen und paläontologischen Fundstätten des Tertiär. Sicherung und Wiederherstellung wertvoller, naturraumtypischer Offenlandbiotope als Lebensraum für gefährdete Tier- und Pflanzenarten.
Maßnahmenumsetzung:	2015 Freistellung durch UNB Alzey. Seit 2016 MAS-Flächen der Biotopbetreuung und jährliche Pflegeaktion der RNG. Offenhaltung durch Mahd des Stockausschlages im Sommer. Freilegung von Lösskanten und Gesteinsprofilen. Gehölzschnitt und Bekämpfung von Neophyten.
Zustand (früher):	Stark verbuscht, nur noch kleinste offene Bereiche, Profile z. T. überwachsen, Blütenpflanzen nur im Randbereich.
Bisher erreichtes Ziel:	Freilegung und Sicherung der Fundstätten. Zurückdrängen der Gehölze und Wiederherstellung von Lebensräumen für Wildbienen und Reptilien. Blütenpflanzenreiche Magerrasen an exponierten Hangbereichen in der Entwicklung.



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Alzey-Worms“:**

Dr. Corinna Lehr
Tel: 06131-963990
mailto: lehr@biodata.gmbh

Impressum

Landesamt für Umwelt, Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

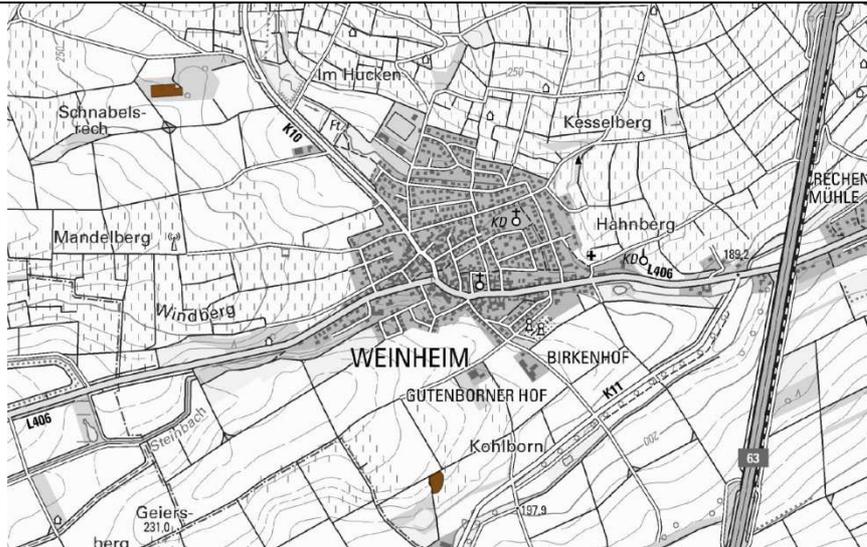
Fotos: Dr. Corinna Lehr, Winfrid Schepp
Text: Dr. Corinna Lehr
Stand: Dezember 2018

Lage der
Betreuungsgebiete
ND „Geologischer
Aufschluss Im Zeilstück“
(NW Weinheim) und ND
„Geologischer Aufschluss
An der Neumühle“
(S Weinheim)

(LANIS Mapserver,
Stand: 12-2018
Maßstab: 1 : 15.000

Legende:

 ND (Naturdenkmale)



Maßnahmenflächen der
Biotopbetreuung
ND „Im Zeilstück“ (links)
und „An der Neumühle“
(rechts)

(LANIS Mapserver,
Stand: 12-2018
Maßstab: 1 : 4.000)

Legende:

 MAS (Maßnahmen)

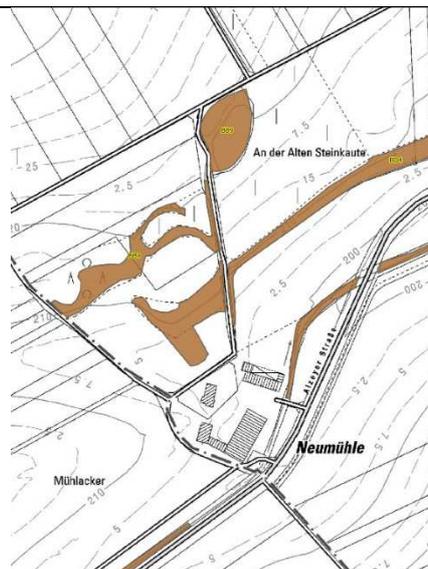
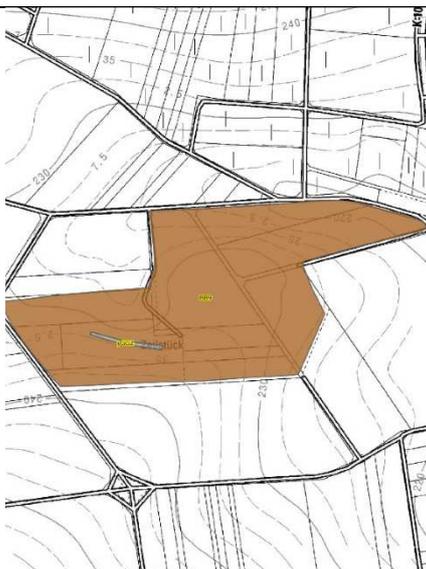


Biotopkartierung
ND „Im Zeilstück“ (links)
und „An der Neumühle“
(rechts)

(LANIS Mapserver,
Stand: 12-2018
Maßstab: 1 : 1.400)

Legende:

-  Biototypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
-  Biototypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
-  Biototypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
-  BT Biototypen Punkte
-  BT Biototypen Linien
-  BT A Wälder
-  BT B Kleingehölze
-  BT C Moore, Stängfelde
-  BT D Heiden, Trockenrasen
-  BT E Grünland
-  BT F Gewässer
-  BT G Gesteinsbiotop
-  BT H Wäldern, anhangsporen bedingte Biotops
-  BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
-  BT L Auenwälder, flächenhafte Hochstaudenflur
-  BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege





Das Geotop „Im Zeilstück“ ist vor der Wiederaufnahme der Pflege im Jahr 2015 stark verbuscht. Lösswände und Gesteinsbiotope verstecken sich unter Brombeerranken und Hartriegel.

(C. Lehr, 2015)



Nach der Entbuschung sind im Frühjahr 2016 die geologischen Aufschlüsse im Geotop „Im Zeilstück“ wieder sichtbar.

(C. Lehr, 2016)



Im August 2016 nach der Entbuschung zeigt sich, dass im Geotop „Im Zeilstück“ eine jährliche Pflege erforderlich ist, um die Gehölze auf Dauer zurückzudrängen.

(C. Lehr, 2016)

Im Geotop „An der Neumühle“ sind die geologischen Aufschlüsse noch stärker von Gehölzen überwachsen.

(C. Lehr, 2015)



Im ersten Jahr nach der Entbuschung werden vermehrt Nährstoffe freigesetzt und die Brennnessel breitet sich aus. Auch hier ist eine Dauerpflege erforderlich.

(C. Lehr, 2016)



Im zweiten Jahr der Pflege kann im Frühjahr bereits die Sonne offene Abbruchkanten und Hangbereiche erwärmen.

(C. Lehr, 2017)





Beide Geotope sind durch stabile Zäune und Natodraht gesichert. Unbefugte haben keinen Zutritt. Aus dem Dornröschenschlaf befreit, gibt es ab 2017 auch Einblicke von außen.

(W. Schepp, 2016 u. 2015)



Die Sandsteinfelsen im Geotop Neumühle sind stumme Zeugen einer Zeit, als im Tertiär die Weinheimer Bucht von Meerwasser bedeckt war.

(C. Lehr, 2016)



Im Geotop Zeilstück sind Austern in die tertiären Meeressande eingebettet. Heute sind die Abbruchkanten und sandigen Hänge ideale Brutstätten für Wildbienen und Grabwespen.

(C. Lehr, 2016 u. 2015)

Im dritten Jahr der Pflege stellen sich die ersten Blütenpflanzen ein. Johanniskraut und Bunte Kronwicke spenden Pollen und Nektar für zahlreiche Insektenarten im ND „An der Neumühle“.

(C. Lehr, 2018)



In beiden Geotopen werden 2018 junge Zauneidechsen nachgewiesen. Das Nebeneinander von offenen Hangkanten, Gesteinsformationen und dichter Vegetation aus Hochstauden und Gräsern bietet den Reptilien den perfekten Lebensraum.

(C. Lehr, 2018)



In den tertiären Sanden am Fuße der Austernbank im Geotop „Im Zeilstück“ baut der Ameisenlöwe seine Trichterfallen und lauert auf Beute.

(C. Lehr, 2016)





Bei der Pflege der Geotope arbeiten die Untere Naturschutzbehörde, die Biotopbetreuung, das Landesamt für Geologie und Bergbau und die Rheinische Naturforschende Gesellschaft (RNG) eng zusammen.

(C. Lehr, 2016)



Im November 2017 legen die Mitglieder der RNG beim Pflegeeinsatz „An der Neumühle“ eine Lösswand frei und graben die Wurzeln der Orientalischen Zuckenschote aus.

(C. Lehr, 2017)



2018 schneidet die RNG „Im Zeilstück“ Gehölze im oberen Hangbereich, um noch mehr Sonnenlicht ins Geotop zu lassen.

(W. Schepp, 2018)



Biotopbetreuung und Untere Naturschutzbehörde besichtigen die neue Aussichtsplattform am ND „Im Zeilstück“.

(W. Schepp, 2015)



Der Fachbeirat Naturschutz des Kreises Alzey-Worms informiert sich bei einem Ortstermin über die Pflegemaßnahmen im ND „An der Neumühle“.

(W. Schepp, 2017)

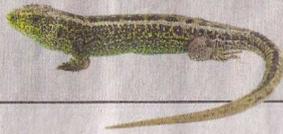


Die Teilnehmer einer Exkursion der RNG besuchen das Geotop und Naturdenkmal „Im Zeilstück“.

(C. Lehr, 2018)

Allgemeine Zeitung Alzey, 14. November 2018, S. 9 und 10

Mittwoch, 14. November 2018



Zauneidechsen „Im Zeilstück“ gesichtet
Ehrenamtliche pflegen Geotope. ▶ SEITE 10

9

Einblick in Zeit vor 30 Millionen Jahren

Im November und Dezember Pflegearbeiten in den Geotopen „An der Neumühle“ und „Im Zeilstück“

ALZEY-WORMS (red). Neugierig schaut die junge Zauneidechse aus ihrem Versteck. Normalerweise ist das Geotop „An der Neumühle“ ein ruhiges Plätzchen, wenn nicht gerade Pflegemaßnahmen stattfinden oder zum Beispiel die Rheinische Naturforschende Gesellschaft (RNG) auf Exkursion unterwegs ist. Rheinhessen bietet eine Vielzahl geologisch und biologisch interessanter Sehenswürdigkeiten, deren Erhalt nicht selbstverständlich ist. Manche von ihnen bedürfen intensiver Pflege, um ihr komplettes Potenzial ausschöpfen zu können. Die Geotope von Alzey-Weinheim bieten fantastische Einblicke in die Zeit des Tertiär vor rund 30 Millionen Jahren. Gleichzeitig stellen sie wertvolle Refugien für die Natur in der von Ackerland und Weinbergen geprägten Landschaft dar. Diese beiden Aspekte gleichermaßen und gleichwertig zu erhalten, ist eine Aufgabe, der sich seit einigen Jahren engagierte Bio- und Geowissenschaftler stellen.



„Im Zeilstück“ sind in diesem Jahr junge Zauneidechsen beobachtet worden.

Foto: Alexander Streb

Abgeschlossene Areale bieten besten Lebensraum

Vor drei Jahren waren die geologischen Strukturen in den Geotopen „An der Neumühle“ und „Im Zeilstück“ mit buschiger Vegetation überwuchert, und Schnittmaßnahmen erfolgten nur in unregelmäßigen Abständen. 2015 übernahm die Biotopbetreuung in Rheinland-Pfalz die Pflege. Motorsäge und Freischneider befreiten die Zeugnisse der Erdgeschichte vom Dickicht. „Seither wird regelmäßig einmal im Jahr gemäht“, erläutert Corinna

Lehr, Biotopbetreuerin im Landkreis Alzey-Worms.

Tatkräftig unterstützt werden die Pflegearbeiten seit Herbst 2016 von den Mitgliedern der RNG. Mit vereinten Kräften werden Lössprofile und die Meeresablagerungen aus dem Tertiär freigelegt. Tiere und Pflanzen, die Sonne und Wärme brauchen und durch die Verbuchung verdrängt wurden, erhalten ihren Lebensraum zurück. „Auch ‚Im Zeilstück‘ sind in diesem Jahr junge Zauneidechsen beobachtet worden“, berichtet Alexander Streb von der RNG.

Dass sich nach kurzer Zeit der Offenhaltung die Tiere eingestellt haben, werten die Biologen, Geologen und Geografen als Erfolg ihrer Arbeit. Einst galten die grün gefärbten Reptilien besonders in Rheinhessen als Kulturförderer. Die intensive Landwirtschaft und der steigende Flächenverbrauch lassen den Tieren heute nur noch wenig Raum. In den abgeschlossenen Arealen der Geotope finden die Zauneidechsen alles, was sie für einen optimalen Lebensraum brauchen: Sonnenplätze auf Steinen oder Holzstücken, Krautbestände zur Deckung und einen Unterschlupf für kalte und heiße Tage.

Im Sommer blühen in den Geotopen Hornklee, Kronwicke, und Johanniskraut – Nahrungspflanzen für Wildbienen. Die frei gelegten Lösskanten und offenen Bodenstellen bieten Pelz-, Sand- und Seidenbienen das perfekte Substrat, um ihre Brutröh-

ren anzulegen. Rund 560 Wildbienenarten gibt es in Deutschland und allein 110 verschiedene Sandbienen.

Im zeitigen Frühjahr schlüpfen die solitär lebenden Bienen aus ihren Brutlöchern. Nach der Paarung gräbt die Sandbiene 5 bis 60 Zentimeter tiefe Gänge ins Erdreich. In die Brutkammer am Ende des Ganges werden Pollen und Nektar eingetragen und jeweils ein Ei abgelegt. Die Larve ernährt sich von dem Pollen, verpuppt sich im Sommer und schlüpft im Herbst. In der Brutkammer wartet die Biene dann auf die Frühjahrs-sonne.

Ganz und gar nicht vegetarisch geht es bei den Grabwespen gleich nebenan zu. Die Weibchen tragen Raupen oder Spinnen in die Brutröhren und legen dazu ein Ei. Die Beute ist nur gelähmt. Sie wird von den Larven der Grabwespen nach dem Schlüpfen verspeist.

Am Fuß der Riffformation

im Zeilstück findet man beim genauen Hinschauen geheimnisvolle, kleine Trichter im lockeren Sand. Gut versteckt lauert hier am Grund ein gefräßiger Räuber. Seine Beute sind Ameisen, die im Vorbeieilen in den Trichter fallen. Blitzschnell packt der Ameisenlöwe mit seinen großen Kieferzangen zu. Aus der robusten Larve schlüpft nach der Metamorphose die zarte Ameisenjungfer. Sie ist mit der Florfliege verwandt, als Nachtschwärmer bekommt man sie aber nur selten zu sehen.

In den Geotopen von Weinheim verbinden sich Jahrmillionen alte und heutige Lebensräume. So fördert der Dachs auch schon einmal Haifischzähne, Muscheln und Korallen aus dem Tertiär beim Graben an die Oberfläche.

Dass diese Verknüpfung erhalten bleibt, dafür werden die Biotopbetreuung und die RNG auch in den kommenden Jahren sorgen.

TERMINE UND KONTAKT

▶ Am 17. November und am 1. Dezember, jeweils ab 10 Uhr, werden die beiden Geotope wieder durch die RNG und ihre Unterstützer gepflegt. Koordiniert werden die Pflegemaßnahmen der RNG vom Diplom-Geologen Alexander Streb.

▶ Wer bei den Arbeiten mitwirken möchte, kann sich hierzu gerne an Alexander Streb wenden. Er ist über die Homepage der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft (www.rng-mainz.de/index.php) leicht zu finden.

Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*)
- Frühlings-Fingerkraut (*Potentilla neumanniana*)
- Bunte Kronwicke (*Coronilla varia*)
- Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*)
- Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*)
- Rote Lichtnelke (*Silene dioica*)

Tierarten:

- Dachs (*Meles meles*)
- Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)
- Zauneidechse (*Lacerta agilis*)
- Schachbrett (*Melanargia galathea*)
- Hauhechel-Bläuling (*Polyommatus icarus*)
- Ameisenjungfern (*Myrmeleontidae*)

Anmerkungen: